

HOHENLOHER TAGBLATT

Südwest Presse

„Unsere Tiere geht es gut“



In wenigen Wochen kommen die Truthähne von Sabine und Thomas Palm zum Schlachter nach Ampfing bei München. © Foto: Johannes Ihle

Johannes Ihle 17.01.2018

Die Putenhaltung in Baden-Württemberg ist überschaubar: 283 landwirtschaftliche Betriebe mästen Puten im Ländle. Die Familien Palm aus Heiligenbronn und Herrmann aus Enzenweiler sind zwei dieser Betriebe. Bei einem Pressestallgespräch haben die beiden Familien mit dem Landesbauernverband (LBV) ihre konventionelle Haltung und ihre tagtägliche Arbeit vorgestellt.

Immer mehr Leute entscheiden sich für Geflügel, wenn sie Fleisch essen. Rund 12,5 Kilogramm konsumiert jeder Deutsche jährlich, davon etwa vier Kilogramm Putenfleisch – Tendenz steigend. Kritik bleibt dennoch nicht aus. „Die landwirtschaftliche Tierhaltung steht zunehmend im Fokus der Öffentlichkeit und wird häufig kritisiert“, sagt LBV-Vizepräsident Klaus Mugele, der zugleich Vorsitzender des Bauernverbandes Schwäbisch Hall-Hohenlohe-Rems ist. „In den vergangenen Jahren hat sich die moderne Geflügelhaltung enorm entwickelt und vieles zum Wohl der Tiere verbessert.“

Bis zu 17 000 Puten

„Drei Kontrollgänge machen wir am Tag“, sagt Anita Herrmann, die mit ihrem Mann Matthias in Hochzeiten für 17 000 Puten oder Truthähne in vier Ställen verantwortlich ist. Aktuell sind es 7000 Stück. Achteinhalb Wochen sind ihre jüngsten Schützlinge alt und bringen im Schnitt rund fünf Kilogramm auf die Waage. Auch Sabine und Thomas Palm halten momentan rund 7000 Puten auf ihrem Hof. In vier Stallungen können sie bis zu 14 000 Stück unterbringen.

Als kleine Küken kommen die Tiere zu den beiden Familien. Dort leben sie dann zwischen 20 und 22 Wochen lang, ehe sie mit einem Gewicht von rund 20 Kilogramm zum Schlachter nach Ampfing bei München kommen. Bei rund 3000 Stück der Familie Palm ist es in wenigen Wochen so weit. Die größten Truthähne der Familie bringen es derzeit auf rund 19 Kilogramm.

Frische Luft und Licht

1,23 Euro bekommt man derzeit für ein Kilo Pute (Lebendgewicht). „Der Preis ist momentan schlecht“, sagt Thomas Palm. Große Sprünge könne man mit dem Verdienst aus der Putenhaltung nicht machen. Umso wichtiger sei es, dass die Puten „eine hohe Qualität“ aufweisen. Und dafür gibt es die sogenannten Offenställe. Diese bieten den Tieren viel frische Luft und natürliches Licht.

Neben dem richtigen Klima, das vor allem für die Küken wichtig ist, spielt die intensive Betreuung eine wichtige Rolle. „Man lebt mit den Tieren, man ist ganz nah dran“, sagt Thomas Palm. „Es ist wichtig zu sehen, wie sich die Tiere verhalten.“ Je weniger aufgeregt die Tiere seien, desto gesünder seien sie. Deshalb sei es auch wichtig, dass sie in unmittelbarer Nähe Zugriff auf Wasser und Futter haben. Zudem stünden den Tieren zur Beschäftigung Pickblöcke oder Strohbälle zur Verfügung.

Alles Kriterien, die die beiden Hohenloher Betriebe einhalten. Fehler in der Tierhaltung zu machen, könne man sich heutzutage nicht mehr erlauben. „Mittlerweile gibt es viele unangekündigte Kontrollen von sämtlichen Ämtern“, sagt Thomas Palm.

„Die tiergerechte Haltung von Puten und Truthähnen ist den baden-württembergischen Bauernfamilien ein großes Anliegen“, bestätigt auch Vizepräsident Mugele. „Das Wohlbefinden der Tiere steht im Mittelpunkt der Betriebsführung.“

Dass die Mast-Tierhaltung immer wieder in der Kritik steht, ärgert Anita Herrmann. „Unseren Tieren geht es gut, sie fühlen sich wohl. Man muss auch sehen, dass hinter dem Ganzen Familien stehen, für die es um einiges geht.“